

ließ er sich sofort bei Herrn von Oppen zu einer kurzen Privatbesprechung melden.

Dieser empfing den angeblichen Doktor Gulling, der bei seinem

heimrat, seit längerer Zeit wieder das erste größere Fest in der hiesigen Gegend ist. • Mithin mußte ich mit der Möglichkeit rechnen, daß der Dieb nach dieser zweimonatigen Ruhepause sich die

gute Gelegenheit nicht entgehen lassen und — Ihnen heute einen Besuch abstatten würde. Es ist dies wie gesagt zwar nur eine ganz entfernte Möglichkeit. Aber wir Kriminalbeamten müssen eben mit allem rechnen lernen. Und bei diesem Besuch glückt es mir vielleicht, den Spitzbuben abzufassen.“

Herr von Oppen nickte zu den Eröffnungen wie zustimmend.

„Ähnliches habe ich auch schon über Ihre Absichten vermutet, die Sie mit der Teilnahme an dem heutigen Fest hier verbinden wollen. Sie fragten vorhin nach der Lage der Zimmer“, fuhr er fort. „Hier im Parterre befinden sich die Gesellschaftsräume. Oben im ersten Stock unsere Schlafzimmer, mein Arbeitszimmer, ein Badezimmer und zwei Fremden-

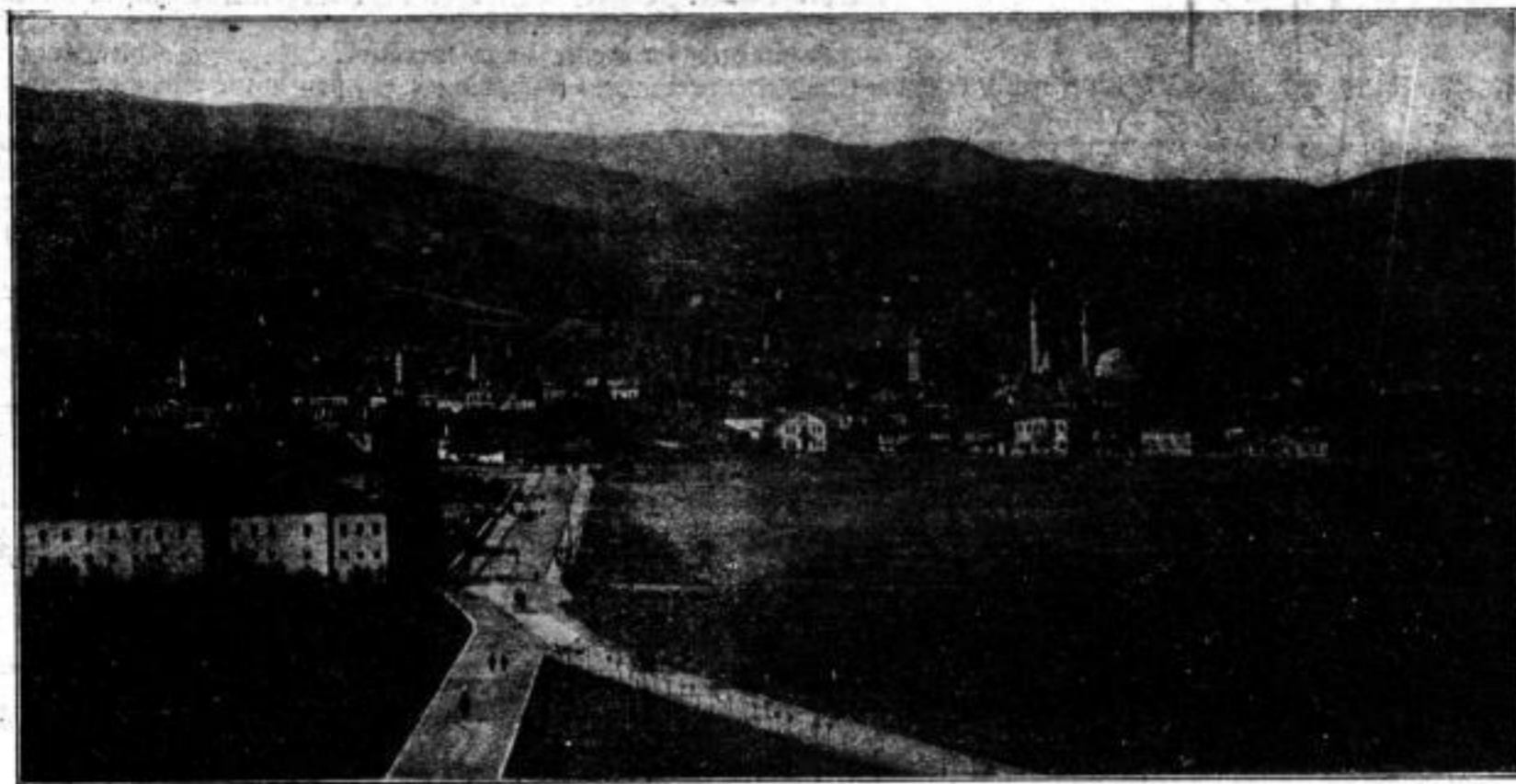
stuben. Im zweiten Stock ist die Dienerschaft untergebracht.“

„Danke, das genügt mir. Noch eine zweite Bitte hätte ich, Herr Geheimrat: Würden Sie Ihrem Personal Anweisung geben, daß man mich überall im Hause ungehindert durchläßt. Ich bin in diesem keineswegs geschmackvollen Clownhabit ja leicht kenntlich.“

„Gut. Werde ich besorgen. Und nun viel Glück, Herr Doktor. Freilich — ich glaube nicht recht daran, daß der Spitzbube mich beehren wird. Und wenn — so werden Sie ja wohl zur rechten Zeit da sein, um ihn würdig zu empfangen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wenig, aber gut.

Der reiche Italiener, Fürst Tofti, war ein Mann mit empfindlichem Magen und schwachen Verdauungswerkzeugen. Trotz seines großen Vermögens durfte er nur kleine Portionen zu sich



Monastir, die besetzte Hauptstadt des südlichen Serbien. (Mit Text.)

Eintritt die schwarze Seidenmaske abgenommen hatte, zwar höflich, aber doch mit deutlicher Zurückhaltung.

„Ich wollte mich nur bei Ihnen bedanken, Herr Geheimrat, daß Sie mir hier bei sich in dienstlichem Interesse für einige Stunden Gastrecht gewähren wollen“, begann der Kommissar mit leichter Verbeugung. „Außerdem habe ich noch eine Bitte: Würden Sie vielleicht die Freundlichkeit haben und mir kurz die Lage der einzelnen Zimmer hier im Hause erklären?“

Herr von Oppen, eine vornehme Erscheinung in den besten Jahren, schaute überrascht auf.

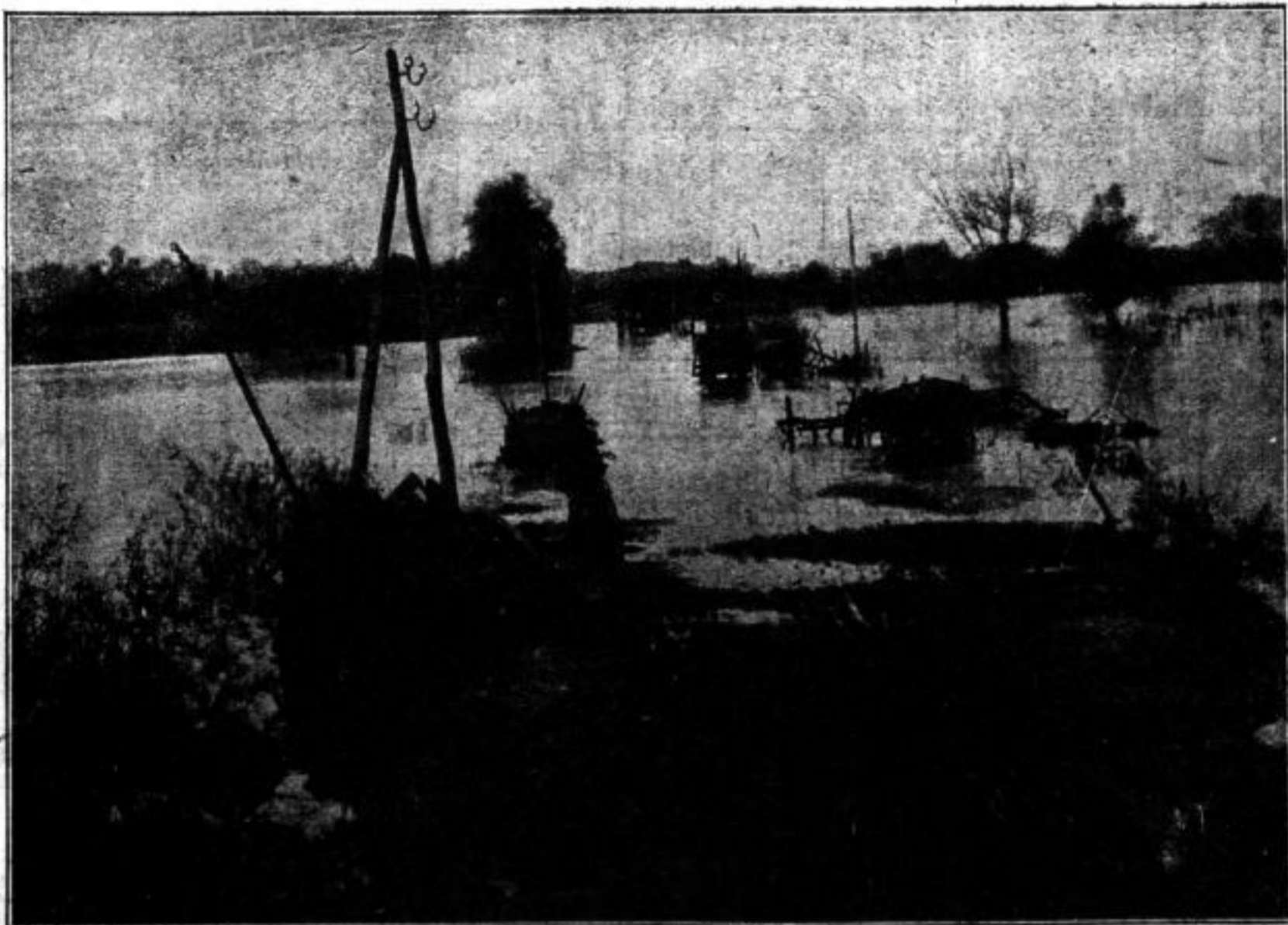
„Zuvor hätte ich selbst eine Bitte, Herr Kriminalkommissar“, meinte er etwas von oben herab.

„Ich heiße hier Doktor Gulling“, betonte Fehlhäuser. „Ich möchte mein Inognito nach Möglichkeit wahren, Herr Geheimrat.“

„Oh — Verzeihung. Also, Herr Doktor, dürfte ich vielleicht erfahren, weshalb Sie sich die Einladung zum heutigen Maskenball ausgeben haben?“

Der Kommissar überlegte. Die Wahrheit durfte er nicht sagen. Denn hätte er diesem offenbar recht abelstolzen Herrn mitgeteilt, daß er den Dieb unter den Mitgliedern der Aristokratie des hiesigen Kreises zu finden hoffe, so wäre er hier sicherlich noch auf größere Einwendung gestoßen als bei dem biedereren Polizeiinspektor. Er mußte also seine wirkliche Meinung klug verhüllen und sich schon mit einer Rotlüge herausreden. An diese Art von Verdrehung der Wahrheit hatte er sich ja in seinem Berufe längst gewöhnen müssen. Daher erwiderte er mit scheinbar größter Aufrichtigkeit:

„Die Diebstähle, die ich aufklären soll, sind sämtlich im Laufe des verflossenen Sommers in den Schlössern der Umgegend und stets während einer Festlichkeit verübt worden. Durch meinen Briefwechsel mit dem Polizeiinspektor Gruber erfuhr ich dann, daß Ihr heutiger Maskenball, Herr Ge-



Vom Kriegsschauplatz in Serbien: Die Rückzugslinie der Serben durch eine überschwemmte Landstrecke. Auf der überfluteten Straße liegen Fuhrwerke, die die flüchtenden Serben zurückziehen. Vorn ein zerörter serbischer Küchswagen, dahinter am Fluß ein deutscher Radschreiberposten.